

Bücherschatz zeigt sogar verbotene Schriften

Sonderausstellung im Kloster Dalheim beginnt am 2. Juli

Lichtenau-Dalheim. 50 historische Handschriften werden für die neue Sonderausstellung im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift Dalheim »in die Wiege« gelegt. Sie wird am Samstag, 2. Juli, um 14 Uhr mit einer langen Museumsnacht und freiem Eintritt eröffnet und läuft bis zum 30. Dezember.

Die Obergeschosse im Süd- und Ostflügel der Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, sind größtenteils geräumt. Unter den Zurufen der Monteure werden hier Ausstellelemente angeliefert, Vitrinen positioniert und Grafiken aufgebracht. Darüber, auf einer Galerie in vier Metern Höhe, ist von den schweren Aufbauarbeiten für die Ausstellung »Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im

Spiegel Europas« nichts mehr zu spüren. Hier werden in Detailarbeit über 50 historische Handschriften für die Schau vorbereitet.

15 laufende Meter Tischfläche wurden aufgebaut, in zwei langen Reihen lagern hier die zum Teil mehr als 1000 Jahre alten Bücher – jedes sorgsam abgedeckt mit einem Stück säurefreiem Papier. An den Seiten der Galerie stapeln sich Koffer und schwere Metallkisten. Sie beinhalten Arbeitsmaterialien oder dienten zum Transport der wertvollen Exponate. Tageslichtlampen tauchen den sonst abgedunkelten Raums punktuell in helles Licht.

Das ist der Arbeitsplatz von Papierrestauratorin Sabine Güttler und der Kunsthistorikerin Sina Schröder. Hier hantieren sie mit säurefreiem Schaumstoff, Karton und Papier, mit filigranen Skalpell und Taschenrechnern. Das Ergebnis sind exakt auf die jeweiligen Handschriften abgestimmte

Pulte aus Karton, auf denen später die aufgeschlagenen Bücher in der Ausstellung gelagert werden. »Diese Buchwiegen erlauben auf der einen Seite die besucherfreundliche Präsentation der Handschriften. Auf der anderen Seite sorgen sie dabei für den größtmöglichen Schutz der empfindlichen Werke«, erläutert die Ratinger Restauratorin. Die Geschichte eines Buches passt in keine Formel: Wie wurde die Handschrift einst gelagert, welche Seiten wurden besonders intensiv studiert, wie ist sie gebunden? Fragen, die die Mathematik nicht beantworten kann.

Das Spektrum der in Dalheim präsentierten Werke beeindruckt auch die erfahrene Restauratorin, die besonderen Gefallen am sogenannten »Ramsey-Psalter« gefunden hat: einer liturgischen Handschrift des 13. Jahrhunderts aus der englischen Benediktiner-Abtei Ramsey, die auch das Motiv des Ausstellungsplakates lieferte. »Die Miniaturen und Initialen zeugen von der hohen Kunstfertigkeit der mittelalterlichen Klosterschreibstuben«, erläutert die Kunsthistorikerin Sina Schröder.

Die Präsentation der Handschriften ist einer der Schwerpunkte der Ausstellung, und Museumsdirektorin Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe freut sich, einen wahren Bücherschatz in Dalheim zeigen zu können. Das Spektrum reicht von theologischen und liturgischen Werken über naturwissenschaftliche Studien bis hin zu den »Verbotenen Schriften«. Die Direktorin schwärmt: »Wer diese Sammlung bedeutender Schriften sieht, der kann die »Macht des Wortes« förmlich spüren.«



Ohne Geduld ist diese Maßarbeit nicht zu schaffen: Die Kunsthistorikerin Sina Schröder bringt eine mittelalterliche Handschrift »in die Wiege«.

Foto: LWL/Maria Tillmann



www.stiftung-klosterdalheim.lwl.org